

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1908)
Heft: 71

Vereinsnachrichten: Delegierten-Versammlung in Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Février 1908

N° 71

Februar 1908

Prix du Numéro 25 cts.
 Prix de l'abonnement pour non-sociétaires Fr. 5.— par an

Preis der Nummer 25 cts.
 Abonnementspreis für Nichtmitglieder Fr. 5 per Jahr

INHALT :

1. Delegierten-Versammlung in Solothurn. — 2. Ausstellung in Solothurn. — 3. Ausstellung in Venedig — 4. Ankäufe der eidgenössischen Kunstkommission. — 5. Korrespondenz. Nachrichten der Sektionen. — 6. Die Kunst und die « Gazette de Lausanne ». — 7. Ausstellungslokale (E. Geiger). — 8. Verschiedene Nachrichten. Wettbewerbe. — 9. Bericht über Ausstellungen.

Delegierten-Versammlung in Solothurn.

Die Generalversammlung in Freiburg ermächtigte den Zentralvorstand, nach seinem Gutdünken Delegiertenversammlungen einzuberufen. Die erste dieser Versammlungen fand statt Mittwoch den 9. Oktober 1907, abends 9 Uhr, in der « Krone » in Solothurn.

Die Traktanden waren folgende :

1. Vorschläge für die Ernennungen in die schweizer. Kunstkommission.
2. Teilnahme der Gesellschaft an der Ausstellung in Venedig.
3. Gründung einer Unterstützungskasse (Vorschlag von Herrn Jeanneret).
4. Bericht des Zentralvorstandes über die Konferenz der Präsidenten der schweizerischen Gesellschaften für Kunst.
5. Ausstellung der Gesellschaft.

Das Präsidium führte Herr Silvestre, Zentralpräsident. Als Delegierte waren anwesend : Für die Sektion Aarau Hr. Bolens ; Basel, die Hrn. de Goumois und Mangold, Mitglied der eidgen. Kunstkommission ; Bern, die Hrn.

Cuno Amiet, Buri und Tièche ; Freiburg, Hr. v. Schaller ; Genf, die Hrn. H. van Muyden, Louis Rheiner, Vautier und Vibert, Mitglied der eidgenössischen Kunstkommission ; Lausanne, Hr. Hermenjat ; Luzern, Hr. Emmenegger ; Neuenburg, die Hrn. de Meuron et Röthlisberger ; Paris, Hr. Reymond ; Wallis, Hr. Bièler ; Zürich, die Hrn. Meier und Righini. Die Sektionen München und Tessin waren nicht vertreten. Waren ebenfalls anwesend die Herren de Saussure, Vize-Präsident des Zentralvorstandes, G. Maunoir, Zentralsekretär, G. Kohler, Vize-Sekretär des Zentralvorstandes ; M. Demme, Delegierter der Gesellschaft an der Ausstellung in Solothurn, H. Bühler (Sektion Bern), Maler in Solothurn. Bevor zu den Vorschlägen, die eidgenössische Kunstkommission betreffend, geschritten wird, berichtet Herr de Meuron (Neuenburg) über die Arbeiten der Ausstellungsjury in Solothurn.

Dieselbe hat beschlossen : Jedes Mitglied hat das Recht, wenigstens eines seiner nach Solothurn gesandten Werke auszustellen. 2. So viel als möglich sollen die Werke eines jeden Künstlers gruppiert werden. 3. Wenn genügend Platz vorhanden, können die Werke, die zuvor von der Jury auf die Seite gestellt werden, auch aufgehängt werden. Die Hängekommission wurde bestellt aus den HH. Amiet, Bern ; Emmenegger, Luzern ; Righini, Zürich und Vautier, Genf.

VORSCHLÄGE FÜR DIE ERNENNUNGEN IN DIE
 EIDGENÖSSISCHE KUNSTKOMMISSION

Bevor zu diesen Vorschlägen geschritten wird, konsta-



tiert Herr Silvestre, Zentralpräsident, dass das neue Reglement der eidgenössischen Kunstkommission es uns ermöglicht, so vertreten zu sein, wie wir es sein sollten. Unglücklicherweise erwiderte man uns, als wir gegen dieses neue Reglement protestierten: «Ihre Freunde waren damit einverstanden.» Es sieht aus, als ob wir uns selbst Steine in den Weg legen würden.

Bei Fragen von allgemeinem Interesse sollten in Zukunft unsere Vertreter in der eidgenössischen Kunstkommission die Wünsche und Beschlüsse der Gesellschaft als Richtschnur nehmen. Die Kommissionsmitglieder, die auf unsere Vorschläge ernannt werden, sollen unsere wirklichen Vertreter sein; sie sollten von rechtswegen an alle unsere Delegiertenversammlungen einberufen werden.

Dies ist auch die Ansicht der Herren Hermenjat (Lausanne) und Vibert (Genf) wie auch der Versammlung, welche folgenden Beschluss fasst:

«Die von unserer Gesellschaft vorgeschlagenen Kandidaten in die eidgenössische Kunstkommission verpflichten sich, in den Verhandlungen der Kommission die Beschlüsse und Wünsche der Gesellschaft zur Richtschnur zu nehmen, sobald es sich um vitale und das allgemeine Interesse betreffende Fragen handelt, und dies im Interesse der Kunst und der schweizerischen Künstler.

Nach gewalteter Diskussion, an der teilnahmen die Herren Mangold (Basel), Röthlisberger (Neuenburg), Raymond (Paris), Vautier und Vibert (Genf), Emmenegger (Luzern), beschliesst die Versammlung, den Wunsch auszusprechen, es möchte unser Zentralpräsident in die eidgenössische Kunstkommission ernannt werden und beauftragt unsere gegenwärtigen Vertreter im Schosse der Kommission, seine Kandidatur zu unterstützen.

Sie schlägt als Kandidaten vor die Herren:

Albert Silvestre, Maler, Zentralpräsident (Genf),

Amiet Cuno, Maler (Bern),

Max Buri, Maler (Bern),

Hans Emmenegger, Maler (Luzern),

Sigismund Righini, Maler (Zürich).

Es wurde ferner beschlossen, dass unsere Vertreter in der eidgenössischen Kunstkommission von rechtswegen allen Delegierten-Versammlungen beiwohnen sollen.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG IN VENEDIG

Herr Silvestre bringt in Erinnerung, dass die Generalversammlung in Freiburg den Zentralvorstand beauftragte, die Frage der Teilnahme der Schweizer Künstler an der Ausstellung in Venedig zu studieren und zu prüfen ob wir daran als Gesellschaft teilnehmen würden oder ob es besser wäre, eine offizielle schweizerische Sektion zu organisieren.

Er berichtet über die Schritte, die in dieser Angelegenheit getan wurden und aus welchen hervorgeht, dass das Komitee dieser Ausstellung es sehr begrüssen würde, wenn in Zukunft eine schweizerische Sektion an der Aus-

stellung vertreten wäre, jedoch unter der Bedingung, dass nur Werke ersten Ranges ausgestellt würden. Dieses Komitee ist bereit, sein Möglichstes zu tun um uns die Organisation unserer Sektion zu erleichtern. Es stellt uns gratis zur Verfügung:

- a) einen Bauplatz, auf welchem wir auf unsere Kosten einen Pavillon errichten könnten, oder
- b) einen bereits stehenden Pavillon, oder
- c) einen Saal in einem der Paläste.

In den beiden letzten Fällen wären nur die Installationskosten und die Dekoration zu unseren Lasten.

Diese letztere Lösung, die uns zum allermindestens die Summe von 6000 Fr. kosten würde, scheint einzig ausführbar.

Zusammengefasst sind also folgende drei Fragen zu prüfen:

1. Sollen wir an der Ausstellung teilnehmen und dieses als Gesellschaft tun oder indem wir unter Mitwirkung des Bundes eine offizielle schweizerische Sektion organisieren.
2. Auf welche Art sind die zur Ausstellung bestimmten Werke auszuwählen.
3. Die finanzielle Frage.

Die Versammlung beschliesst nach erfolgter Diskussion, die Gesellschaft solle an dieser Ausstellung teilnehmen und zwar indem sie selbständig ihre Sektion organisiere.

Betreffend den zweiten Punkt: *Wie wird sich die Auswahl der auszustellenden Werke vollziehen?* macht Herr Silvestre darauf aufmerksam, dass wir sehr wenig Platz haben werden; höchstens hundert Künstler werden ausstellen können; diese Frage ist also sehr heikler Natur. Wir könnten die Mitglieder benachrichtigen, dass eine von der Gesellschaft ernannte Jury am nächsten Salon die Werke auswählen werde, die in Venedig zur Ausstellung zugelassen würden. Nach gründlicher Diskussion erklärt sich die Versammlung mit diesem Vorschlag einverstanden, genehmigt das Princip der Auswahl und ermächtigt das Zentralkomitee, die Frage weiter zu prüfen, indem es die Doppeljury des nationalen Ausstellung und der Gesellschaft in Betracht zieht.

Hinsichtlich der finanziellen Seite der Ausstellung wird kein Beschluss gefasst. Der Zentralvorstand wird beauftragt diese Frage weiter zu prüfen, mit dem Auftrag, nur in letzter Linie Zuflucht zu einem Gesuch um eine Subvention zu nehmen.

Vielleicht wird man an die finanzielle Mitwirkung eines jeden Ausstellers appellieren müssen.

Konferenz der Präsidenten der schweizerischen Kunstgesellschaften.

Herr Silvestre berichtet in grossen Zügen, was bei dieser Zusammenkunft geschehen ist. Sie fand statt in Genf am 2. September unter dem Vorsitz von Hrn. Vuillermet, Präsident der eidgenössischen Kunstkommission. Es nahmen

daran Teil die Herren Abt, Präsident des Zentralvorstandes des Kunstvereins; Kaufmann, Präsident der « Seccession »; A. Silvestre, Zentralpräsident unserer Gesellschaft. Ferner Herr Reinhart als Berichterstatter. Die Herren weigerten sich in eine Diskussion betreffend das neue Reglement der eidgen. Kunstkommission einzutreten. Herr Silvestre bemerkte darauf hin, dass er in diesem Fall den Grund ihrer Zusammenberufung nicht einsehen könne; doch die Herren erklärten, sie hätten keine Befugnis den Text des Reglementes neuerdings zu diskutieren, da sich dasselbe in Händen des Herrn Bundesrats Ruchet befinde, der jetzt allein die Macht habe, es so wie es sei anzunehmen oder abzuändern.

Herr Abt bedauerte dann den bestehenden Antagonismus zwischen den verschiedenen Gruppen die sich mit Kunst beschäftigen, und welcher uns verhindert die Resultate zu erreichen die wir erlangen würden wenn wir einig wären.

Er konstatiert die Schwierigkeiten die wir haben um Ausstellungen zu organisieren, da uns dazu alles fehle, während der Kunstverein bereits alles besitze um solche zu veranstalten. Nach seiner Idee ist der Kunstverein da um zu bezahlen und Ausstellungen zu organisieren; unsere Aufgabe sei Werke zu schaffen, ohne uns um die Unannehmlichkeiten der Organisationsfrage zu kümmern. — Gibt es keine Möglichkeit einer Einigung zwischen unserer Gesellschaft und dem Kunstverein?

Die Idee von Herrn Abt ist kurz folgende: Es würde ein Bund der Kunst- und Kunstlergesellschaft gegründet; jede von ihnen würde ihre vollständige Freiheit bewahren und eine eigene Jury haben und der Kunstverein würde die materielle Organisation der Ausstellungen übernehmen.

Die Herren beauftragten unseren Präsidenten einen Vorschlag in diesem Sinne zu redigieren. Er hat den Auftrag angenommen unter Vorbehalt unseres Einverständnisses.

Nach einer sehr langen und lebhaften Diskussion, nach der ein Teil die Idee des Herrn Abt vortrefflich findet, während der andere Teil ihr misstrauisch gegenüber steht, ermächtigt die Gesellschaft Herrn Silvestre, den Vorschlag des Herrn Abt zu redigieren, jedoch ohne irgendwelche Verpflichtung unsererseits. Herr Vibert (Genf) hat gegen die Eintretensfrage gestimmt.

GRÜNDUNG EINER HÜLFSSKASSE Vorschlag von Herrn Jeanneret.

Diese sehr heikle Frage wurde durch den Zentralvorstand, welcher die Ansicht von Spezialisten einholte, genau geprüft.

Infolge der verhältnissmässig kleinen Zahl unserer Mitglieder, stossen wir auf grosse finanzielle Schwierigkeiten. Andere Gesellschaften prüfen ebenfalls diese Frage, so der Kunstverein, und in Genf, die Gesellschaft der Künstler und Kunstfreunde. Vielleicht könnten wir, wenn wir

nicht allein zu einem Resultat gelangen können, uns mit dem Kunstverein verständigen. Die Gesellschaft in Genf fällt ausser Betracht, da sie sich nicht um lebende Künstler bekümmert.

Die Idee des Herrn Jeanneret war hauptsächlich ein neues Freundschaftsband zu knüpfen, das Solidaritätsgefühl zwischen Ausübenden zu vermehren. Doch in diesem Augenblick sieht der Zentralvorstand kaum die Möglichkeit diese Idee zu verwirklichen.

An der nun folgenden Diskussion nehmen Teil die Herren de Saussure, van Muyden, de Meuron, Röthlisberger und Reymond. Letzterer möchte, dass jedes Mitglied jährlich 5 Fr. bezahle und dass in Notfällen Unterstützung gewährt werde bis zur Erschöpfung der Hilfsmittel. Vibert hofft, dass wir durch Passivmitglieder genügend Mittel erhalten werden, um selbst unsere Hilfskasse gründen zu können, und ohne uns an den Kunstverein zu wenden. Der Zentralvorstand wird beauftragt, diese Frage weiter zu studieren und zwar 1. indem wir unsere Hilfskasse aus eigenen Mitteln gründen oder 2. durch eine Uebereinkunft mit dem Kunstverein.

Herr Righini (Zürich) findet, dass hier eine prächtige Gelegenheit gegeben wäre uns dem Kunstverein zu nähern. Herr Bolens (Aarau) wünscht, dass eine Umfrage bei allen Mitgliedern gemacht werde um ihre Ansicht zu vernehmen.

PASSIV-MITGLIEDER

Gemäss Beschluss der Generalversammlung in Freiburg, sind die Sektionen eingeladen, die grösstmögliche Zahl Passiv-Mitglieder anzuwerben. Damen dürfen als Passiv-Mitglieder angenommen werden.

Betreffend der Originallithographie, die die Gesellschaft speziell für diesen Zweck herausgeben wird, wurde auf Vorschlag des Herrn Silvestre beschlossen, Herrn Hodler anzufragen, ob er dieselbe für 1908 anfertigen wolle.

Eidgenössisches Stipendium.

Die Versammlung beschliesst auf Antrag des Herrn Bolens (Aarau) den Zentralvorstand zu beauftragen, bei der eidgenössischen Kunstkommission Schritte zu tun, damit sie den Stipendienkandidaten die eingesandten Werke viel schneller als bisher zurücksende.

Herr Bohlens (Aarau) unterstützt durch Herrn Rheiner (Genf) wünscht, dass die eidgenössische Kunstkommission gründliche Erhebungen mache bevor sie Stipendien bewilligt, dies, um zu vermeiden, dass sie an Künstler vergeben werden, deren Vermögensverhältnisse es ihnen erlauben würden, davon abzusehen.

Herr Bolens möchte auch, dass nicht mehrere Stipendien an Kandidaten desselben Kantons vergeben würden.

Herr Vibert, Mitglied der eidgenössischen Kunstkommission antwortet Herrn Bolens, dass die Mitglieder der

Kommission jeweilen nicht wissen welchem Kanton dieser oder jener Kandidat angehört und dass das eidgen. Departement des Innern sich hinsichtlich der Vermögensverhältnisse der Kandidaten mit allen möglichen Garantien umgebe.

Herr Vautier (Genf) zieht die Aufmerksamkeit der Künstler auf die Stellungnahme der Gottfried Keller Stiftung, welche nach und nach den lebenden Künstlern jede Unterstützung verweigere.

GUSTAVE MAUNOIR,
Zentralsekretär.

Ausstellung in Solothurn.

Da die Rechnungen unserer Ausstellung noch nicht abgeschlossen sind, ist es uns nicht möglich in dieser Nummer den finanziellen Bericht darüber zu geben.

Wir denken jedoch, dass einige Details, Sie, werthe Kollegen, interessieren werden.

Geöffnet vom 13. Oktober bis 10. November, war sie im neuen Saalbau untergebracht, der uns durch die solothurnische Burgerschaft auf das Zuvorkommenste zur Verfügung gestellt wurde. Mehr als 1500 Besuchern öffnete sie ihre Toren; ein glänzender Erfolg.

Trotz der überaus kurzen Frist, die uns zur Verfügung stand, um unsere Ausstellung anzukündigen und zu organisieren, sandten uns doch 115 unserer Kollegen, ihre Werke ein; der Katalog zählte 287 Nummern.

Dank der eigenössischen Subvention von Fr. 1000 und dem Ertrag der Verlosung wird die Rechnung ohne Defizit abschliessen, immerhin aber mit einem so kleinen Boni, dass es nicht möglich sein wird den Ausstellern, selbst einen kleinen Teil ihrer Transportkosten zu vergüten. Die Zahl der Verkäufe ist eine verhältnissmässig grosse. Der Bund kaufte zwei Werke: « Rückkehr von der Taufe » von Bieler und « Jura Landschaft » von Bolens.

Aus dem Ertrag der Verlosung (es wurden 2050 Lose verkauft) kaufte der Zentralvorstand (durch Losziehen) fünf Werke, welche einen Wert von mehr als 50% des Betrages darstellten, der aus dem Verkauf der Lose erzielt wurde; ein sechster Gewinnst, ein Bild unseres Kollegen Geiger, das an unserer Baslerverlosung vor drei Jahren nicht abgeholt wurde, wurde den fünf in der Ausstellung angekauften Werken beigelegt. Die Käufer unserer Lose können sich also nicht beklagen.

Die Ziehung fand am 15. November in Gegenwart eines Notars in Solothurn statt. Alle nicht verkauften Lose waren vorher annulliert worden und konnten somit nicht an der Ziehung teilnehmen.

Der Zentralvorstand spricht unserem Kollegen Herr Paul Demme in Solothurn seinen wärmsten Dank aus, für den Eifer und die unermüdliche Gefälligkeit, mit welcher er

sein freiwillig übernommenes Amt als Ausstellungskommissär ausgeübt hat.

Der Vorstand spricht auch seinen aufrichtigsten Dank aus der Burgerschaft von Solothurn, die uns den neuen Saalbau gratis zur Verfügung stellte; ebenso auch der Kunstkommission, die uns das notwendige Material, Wände, etc. geliehen hat.

DER ZENTRALVORSTAND.

Verzeichniss der herausgelosten Nummern der Verlosung gezogen den 15. Dezember in Solothurn.

N^{os} 520 Hermes, Erich, « Bernhardiner-Hund », Aquarelle.

1241 de Meuron, Louis, « Herbst », Oelbild.

2267 Demme, Louis, « Morgenstimmung », Aquarelle.

2343 Geiger, Ernst, « Die Alpen », Oelbild.

2977 Frey, Hans, « Kinderbüste », Plaquette.

3309 Amiet, Cuno, « Stillleben », Oelbild.

Die Gewinnste können bei Herrn Paul Demme, Sekretär der Ausstellung, Alte Gewerbehalle, Solothurn erhoben werden.

EINIGES UEBER DIE AUSSTELLUNG IN SOLOTHURN

Die Frage der Kunstaussstellungen ist bei uns bereits ununterbrochen auf der Tagesordnung.

Sie ist heute mehr als je aktuell.

In der Tat, die von der Kunstkommission, in diesem Jahr (1907) vorgesehene Nationalausstellung ist wegen Mangel an einem passenden Lokal verschoben worden.

Dagegen hatten wir an ihrer Stelle eine Ausstellung in Genf, auf die wir nicht gerechnet hatten, und in Solothurn die Ausstellung unserer Gesellschaft, in der Hast organisiert, im Moment, wo wir schon die Hoffnung aufgaben ein passendes Lokal dafür zu finden.

Wir sprechen weder von den Ausstellungen des Kunstvereins, welche Dank der Organisation dieser Gesellschaft, wie üblich stattfanden, noch von den zahlreichen Einzelausstellungen, die man zu sehen bekam.

Liest man von all' diesen Ausstellungen, so könnte man glauben, es gieng alles wie am Schnürchen, die Künstler hätten nur die Qual der Wahl, um ihre Werke auszustellen; an Gelegenheiten fehle es nicht.

Dem ist leider nicht so. In Wirklichkeit ersetzt eine Municipalausstellung nie und nimmer eine Nationalausstellung.

Die kurze Frist die zur Verfügung stand um unsere Ausstellung in Solothurn zu organisieren und wodurch eine grosse Anzahl unserer Mitglieder am ausstellen verhindert wurde, gestattete es nicht, daraus eine grössere Kundgebung zu veranstalten, die dem Besucher ein richtiges Bild gegeben hätte, von dem was unsere Gesellschaft leisten kann. Und was den Turnus anbetrifft, so sind zu viele Künstler, die, aus Gründen, die wir an dieser Stelle